
Dienststelle	Datum	Vorlagen-Nr.:
FD Jugendförderung	22.10.2007	15/0495
Beratungsfolge		Sitzungstermin
Jugendhilfeausschuss		08.11.2007

Beratungsgegenstand:

Sachstandsbericht Jugendtreff Harsweg;
- Antrag der FDP-Fraktion vom 17.10.2007

Inhalt der Mitteilung:

Auf den der Vorlage 15/0495 als Anlage beigefügten Antrag der FDP-Fraktion wird verwiesen.

Finanzielle Auswirkungen:

- s. Stellungnahme der Verwaltung-

Stellungnahme der Verwaltung:

Nach wie vor werden die Jugendräume im Jugendtreff Harsweg nicht genutzt.

Es gibt seitens des FD Jugendförderung seit Monaten fortlaufende Kontakte zu Jugendlichen aus Harsweg, aber auch aus dem weiteren Stadtgebiet, die an einer Nutzung weiterhin interessiert sind. Wie bereits am 14.09.07 mitgeteilt, besteht seit Monaten auf dem Außengelände eine rege Aktivität von Kindern und Jugendlichen. Zwei neue Fußballtore wurden vom FD Jugendförderung im September angeschafft und auf dem Bolzplatz aufgebaut. Sie werden noch durch Ballfangnetze ergänzt. Eine Betreuung der Fußballgruppe wird vom FD Jugendförderung, Herrn Wenzel, 1x wöchentlich übernommen.

Den Jugendraum betreffend hat sich bisher gegenüber der letzten Stellungnahme nichts verändert. Im Rahmen der personellen Möglichkeiten des Fachdienstes sind sowohl mit den verschiedenen Jugendgruppen, die Interesse an einer Nutzung haben, als auch mit den anderen einzubeziehenden Stellen, wie dem Gebäudemanagement, entsprechende Gespräche fortgeführt worden.

Der FD Jugendförderung geht wie bisher von der Notwendigkeit eines Jugendtreffs für Harsweg aus. Dabei bezieht er sich auf die bisher von den Jugendlichen genutzten Räume. Mit dem Gebäudemanagement und den Jugendlichen ist kurzfristig eine Einigung über die umzusetzenden Sanierungsmaßnahmen zu erzielen, um den Ratsbeschluss umsetzen zu können.

Die in den HH eingestellten 10.000 € decken zwar nach Aussagen des BEE nur etwa zur Hälfte die geschätzten Kosten, um die geforderten Brandschutzauflagen umzusetzen und um die Durchsackung der Kellerdecke zu beheben. Insgesamt ließe sich dieses Problem aber bewerkstelligen, da es in anderen Bereichen immer zu einer Vereinbarung mit dem Gebäudemanagement bezüglich einer Kostenteilung gekommen ist.

Wichtig erscheint dem Fachdienst, dass durch einzustellende Mittel in den HH gewährleistet wird, dass die Jugendlichen die Betriebskosten in der Zukunft nicht selbst aufbringen müssen. Die aus diesem Umstand erforderlichen Fremdvermietungen für Feten führten u.a. in der Vergangenheit zu den Ärgernissen mit der Nachbarschaft.

Ebenso wäre es sinnvoll, wenigstens stundenweise eine fachliche Anleitung durch eine pädagogische Fachkraft zu gewährleisten. Die Kosten dafür würden nach Einschätzung des FD Jugendförderung etwa 5.000 €/Jahr betragen. (Auch notwendig in Wybelsum und Petkum)

Fazit: Sobald mit dem Gebäudemanagement eine Einigung über die Sanierungsmaßnahmen erzielt ist, werden die Jugendräume in Betrieb genommen und es wird mit der Sanierung der Kellerdecke begonnen.

In Teilen der vorher vom BV Harsweg genutzten Räume könnte die vom BV getragene Kinderbetreuung ein eigenes Domizil bekommen. Durch den Umzug aus (Betriebs)Kostengründen in die ehemalige Turnhalle häufen sich dort die verschiedensten Aktivitäten und es kommt zu Engpässen.

Hier (auf der sogen. BV Seite) besteht allerdings das Problem, dass zumindest der obere Gebäudeteil erst nach umfangreichen Brandschutzmaßnahmen ordentlich nutzbar wäre. Dies ist mit den in den Haushalt eingestellten Mitteln nicht zu bewerkstelligen.

Aber das Problem der vom BV nicht aufzubringenden Betriebskosten muss ebenfalls gelöst werden.

Die zur Zeit aktiven Jugendlichen grenzen sich vom (ehemaligen) noch eingetragenen Verein Jugendtreff Harsweg e.V. ab, weil dessen Mitglieder im letzten Jahr ihrer im Jugendtreff durchgeführten Zusammenkünfte desolate Verhältnisse aufkommen ließen und duldeten. Mehrfaches Eingreifen und Beratungen durch den Fachdienst Jugendförderung fruchteten nicht. Das ehrliche Bemühen von wenigen Vereinsmitgliedern, eine Besserung herbeizuführen, wurde durch undisziplinierte Jugendliche konterkariert.

Diese Fakten sind den jetzt auf die Räume wartenden Jugendlichen und auch vielen Eltern bekannt. Sie wollen keine Gefahr laufen, durch Beteiligung der auffälligen Jugendlichen „untergebuttert“ zu werden und die Räume dann wieder zu verlieren.